

Predigt von Pastor Markus Kalmbach im Rahmen der Winsener Sommerkirche 7.7.24 „Heilige Orte – Von Bergen und Tälern in der Bibel“

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde. Wer ist von Ihnen, von Euch schon mal in eine Kirche getreten und das erste Gefühl war: WOW! Es gibt Kathedralen und Domkirchen, da bleibt uns der Mund offenstehen. Aber auch eine kleine Kapelle am Wegesrand kann uns mit einem Gefühl von Heiligkeit erfüllen. Kapellen oder Kathedralen haben immer etwas Besonderes an sich. Sie sind keine Alltagsgebäude wie unsere Wohnhäuser oder Büros.

Wenn wir von heiligen Orten reden, dann sind das im christlichen Kontext auch manchmal Wallfahrtsorte. Besonders in den katholischen oder orthodoxen Gegenden werden in den Kirchen manchmal auch Reliquien von Heiligen beherbergt und so manch ein Pilgerweg endet in einer solchen Kirche. Die Pilger erhoffen sich durch den Besuch und das Gebet an diesem heiligen Ort Schutz und Begleitung durch Gott und diese Heiligen.

In den drei großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam spielt der Ort Jerusalem eine zentrale Rolle. Für die Juden war es der Ort des großen Tempels, der Wohnstätte Gottes auf Erden. Von diesem großen salomonischen Tempel ist nur noch die Klagemauer übriggeblieben.

Für Christen ist Jerusalem der Ort der Kreuzigung und Auferstehung Jesu.

Und im Islam ist Jerusalem nach Mekka und Medina die drittheiligste Pilgerstätte. Der große vergoldete Felsendom ist ein Zeichen der großen Bedeutung dieser Stätte.

Jerusalem hat seit Jahrtausenden eine große Bedeutung im Judentum. In der Bibel wird der Ort auch als Berg Zion beschrieben. König David hatte den Ort von den Jebusitern erobert und so wurde dieser Ort dann auch als Stadt Davids bezeichnet. Mit dem Bau des großen Tempels durch Davids Sohn Salomo wurde hier dann auch der jüdische Glaube zentralisiert.

Der Berg Zion war die Wohnstätte Gottes und somit auch gleichzeitig Wallfahrtsort. Wir wissen, dass z.B. Jesus mit seinen Eltern dorthin

pilgerte und sich länger als es seinen Eltern lieb war im Tempel aufhielt.

Der salomonische Tempel war für damalige Verhältnisse gigantisch und von seiner Eindrücklichkeit her wohl den Pyramiden in Gizeh gleichzusetzen.

Man kann sich gut vorstellen, was das für eine Krise war, als die Israeliten 597 v. Chr. ins Babylonische Exil mussten und ihren heiligen Ort verlassen mussten. Hat Gott uns im Stich gelassen?

Eine noch viel tiefgreifendere Krise erlebten die Juden, als 70 n. Chr. der ganze salomonische Tempel durch die Römer in Schutt und Asche gelegt wurde. Übriggeblieben sind dann nur noch die als Klagemauer bekannten Ruinen.

Übrigens hatte dieser Berg Zion nach 2. Chronik 3,1 auch den Namen Morija. Und das war der Berg, auf dem Abraham vor langer, langer Zeit seinen Sohn Isaak opfern sollte. Zu der Zeit gab es dort noch keine Stadt. Dieser ‚Berg Morija‘ genannte Hügel hat somit seit gut 4000 Jahren eine religiöse Bedeutung.

Einige wissen, dass ich gerne in den Bergen wandern gehe. Am liebsten sind mir Gipfelbesteigungen. Ich erinnere mich an einen Viertausender, den ich mit einer Gruppe junger Erwachsener vor gut 30 Jahren im Wallis in der Schweiz bestiegen hatte. Wir verließen die Berghütte nachts um drei Uhr bei völliger Dunkelheit. Der Anstieg war lang und wir mussten so manches Schneefeld queren. Morgens um kurz nach sechs waren wir oben auf dem Gipfel angelangt und die Sonne ging auf. Dieser Blick über die Alpenwelt mit den hohen Gipfeln und den tiefen Tälern war atemberaubend. Unser Freizeitleiter stimmte dann das wunderschöne Lied „*Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte*“ an. So wurde dieser Ort auf einmal zu einem heiligen Ort, einem Ort der Anbetung unseres großen Schöpfers.

Vielleicht haben Sie und habt Ihr ja ähnliche Erfahrungen schon gemacht.

Wir sehen in der Bibel, dass Gott nicht auf einen bestimmten Ort festgenagelt werden kann, bis auf den Hügel Golgatha – aber das war ne andere Geschichte. Durch den Propheten Jesaja sagt Gott an einer Stelle: *Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße! Was ist denn das für ein Haus, das ihr mir bauen könntet, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen sollte?* (Jes. 66,1) Ein von Menschen gebauter

Tempel kann die Größe Gottes also niemals beherbergen, aber unsere Kirchen und Kathedralen können Orte sein, wo wir uns dieser Heiligkeit und Größe Gottes bewusst werden.

Ich möchte mit Ihnen und Euch nun etwas in unserer Bibel herumstöbern und die Stellen hervorheben wo Berge und Täler als heilige Orte erwähnt werden. Davon gibt es einige.

Ganz am Anfang lesen wir in **1. Mose 8 über die Arche Noah**: *4 Am siebzehnten Tag des siebenten Monats setzte die Arche auf dem Gebirge Ararat auf. 5 Es nahmen aber die Wasser immer mehr ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen die Spitzen der Berge hervor.*

Und diese Geschichte endet mit dem Regenbogen und Gottes Segensverheißung.

Die zweite Berggeschichte in der Bibel ist die schon erwähnte Fast-Opferung Isaaks in 1. Mose 22. Und auch diese Geschichte endet mit einer großen Segenszusage:

Und Abraham nannte die Stätte »Der HERR sieht«. Daher man noch heute sagt: Auf dem Berge, da der HERR sich sehen lässt. 15 Und der Engel des HERRN rief Abraham abermals vom Himmel her 16 und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR: Weil du solches getan hast und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont, 17 will ich dich segnen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen; 18 und durch deine Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast.

Schon am Anfang von Abrahams Berufung hören wir den Satz, Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Das kommt hier in diesem Abschnitt also auch wieder vor.

Dann springen wir ins 2. Buch Mose. 2. Mose 3: **Der brennende Dornbusch – Moses' Berufung**
1 Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. 2 Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. 3 Da sprach er: Ich will hingehen und diese wundersame Erscheinung

besehen, warum der Busch nicht verbrennt. 4 Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. 5 Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!

Ein anderer heiliger Ort, diesmal nicht ein Berg, wird ein paar Kapitel später erwähnt.

2. Mose 14

Durchzug durchs Schilfmeer

3 Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. 14 Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. (...) 16 Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile es mitten durch, dass die Israeliten hineingehen, mitten durch das Meer auf dem Trockenen.

Bis auf den heutigen Tag erinnern sich die Juden bei jedem Passahfest an diesen Durchzug durch das Schilfmeer und somit an ihre Errettung aus der Sklaverei und der Verheißung des neuen Landes.

Hier war nun nicht ein Berg entscheidend, sondern eher ein Tal durch das Meer hindurch.

Es geht weiter mit heiligen Bergen.

2. Mose 24 - **Mose soll die Gesetzestafeln empfangen**: *12 Und der HERR sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg und bleib daselbst, dass ich dir gebe die steinernen Tafeln, Gesetz und Gebot, die ich geschrieben habe, um sie zu unterweisen.*

15 Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte die Wolke den Berg, 16 und die Herrlichkeit des HERRN ließ sich nieder auf dem Berg Sinai, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage; und er rief Mose am siebenten Tag aus der Wolke. 17 Und die Herrlichkeit des HERRN war anzusehen wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Israeliten. 18 Und Mose ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Ein heiliger Berg, ein Berg der Gottesbegegnung.

5. Mose 34

Moses Tod

1 Und Mose stieg aus den Steppen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Gebirges Pisga,

gegenüber Jericho. Und der HERR zeigte ihm das ganze Land: Gilead bis nach Dan 2 und das ganze Naftali und das Land Ephraim und Manasse und das ganze Land Juda bis an das Meer im Westen 3 und das Südland und die Gegend am Jordan, die Ebene von Jericho, der Palmenstadt, bis nach Zoar. 4 Und der HERR sprach zu ihm: Dies ist das Land, von dem ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe: Ich will es deinen Nachkommen geben. – Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht hinübergehen. 5 So starb Mose, der Knecht des HERRN, daselbst im Lande Moab nach dem Wort des HERRN.

Nach diesen Geschichten rund um die Erzväter beginnt dann die Besiedlung des gelobten Landes mit all seinen Hügeln und Tälern, Flüssen und Bächen, Äckern und Feldern, Feinden und Freunden. Israel etabliert sich, der Berg Zion wird zum religiösen Zentrum und es ist Friede auf Erden. Schön wär's.

Das Volk Israel hat zwar das gelobte Land verheißen bekommen, aber dummerweise wohnten in diesem Land schon andere Menschen. Und sie hatten auch ihre eigenen religiösen Vorstellungen.

Und so gab es nicht nur die Warnung Gottes an das Volk Israel, sich ja nicht auf diese fremden Götter einzulassen, sondern es gab auch viele Konflikte, nicht nur um Land und Wasser, sondern auch um Gott und Religion. Irgendwie hat sich nicht viel seitdem geändert.

Es gab in den Israel umgebenden Völkern die sogenannten Baal-Kulte. Baal ist meist ein Berg-, Wetter- oder Fruchtbarkeitsgott gewesen und vor allem die Propheten in Israel haben das Volk Israel immer wieder drauf hingewiesen, sich nicht mit diesen Baal-Göttern einzulassen. Die größte Konfrontation dieser beiden Religionen wird vom Propheten Elia beschrieben.

1. Könige 18

Das Gottesurteil auf dem Berg Karmel

*19 Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir ganz Israel auf den **Berg Karmel** und die vierhundertfünfzig Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebels essen. 20 So sandte Ahab hin zu allen Israeliten und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel. 21 Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach,*

ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts.

Was dann folgte ist eine große Abrechnung dort oben auf dem Berg Karmel. Das Feuer Gottes verzehrte das gigantische Brandopfer und somit wurde die Dominanz Gottes verdeutlicht. Die 450 Propheten Baals wurden dann durch Elia eigenhändig umgebracht. Alles ziemlich blutrünstig. Die Frau des König Ahabs hieß Isebel und sie war eine Baal-Anhängerin. Sie war über den Ausgang dieser Geschichte not amused und schwor, Elia zu töten.

Dann folgt eine weitere Berggeschichte.

1. Könige 19 - Elia ist auf der Flucht und landet in einer Höhle: *9 Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm: Was machst du hier, Elia? (...) 11 Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. 13 Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du hier zu tun, Elia?*

Elia bekommt noch einen weiteren Auftrag und auch dieser ist wieder mit einem Segen, bzw. einer Verheißung verbunden. Er soll seinen Nachfolger berufen.

Gott macht deutlich, dass noch nicht alles verloren ist im Volke Israel. Wir lesen in Vers 18: *Und ich will übrig lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat.*

Soviel zu den Texten im Alten Testament. Bevor wir uns noch ein paar Stellen im Neuen Testament anschauen, ein kurzer Blick auf den wunderbaren **Psalm 23**. Dort wird explizit von Tälern geredet – eine Beschreibung, die wir alle gut verstehen und die in der Bibel einzigartig ist. Da heißt es in Vers 4: *Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*

Nun zum Neuen Testament. So wie im Alten Testament, spielen auch im Neuen Testament Berge eine bedeutsame Rolle. Bevor Jesus öffentlich auftritt, lesen wir die Geschichte seiner Versuchung. In dieser etwas seltsam anmutenden Geschichte heißt es an einer Stelle:

Matthäus 4 - Jesus Versuchung

8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«

Danach beginnt Jesu Tätigkeit in Galiläa und er sammelt die ersten Jünger um sich und er heilt viele Menschen. Und dann folgt die uns als Berg-Predigt genannte Rede Jesu.

Matthäus 5 - Bergpredigt Jesu

Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

Jesus geht danach landauf landab. Aber er nimmt sich auch immer wieder Auszeiten. Wir lesen in **Matthäus 14: 23** *Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten. Und am Abend war er dort allein.*

Das Matthäusevangelium endet mit dem Taufbefehl oder Missionsbefehl. Und auch diese Geschichte findet wieder auf einem Berg statt. Diesmal in Galiläa. Das war nicht nur die Gegend wo Jesus aufgewachsen war, und viele Wunder tat, sondern Galiläa wurde auch als Ort der Heiden und Land des Todes bezeichnet. Aber genau dort war Gott in Jesus tätig. Sozusagen im finsternen Tal.

Und genau in diesem Galiläa bekommen die Freunde Jesu den Auftrag in die Welt zu gehen. Und sie bekommen die Zusage, dass Gott immer bei ihnen ist.

Matthäus 28

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. 18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Und nun zum Abschluss ein paar Worte zu unserer Lesung, die wir anfangs gehört haben, über die sogenannte Verklärung Jesu.

Das ist wahrlich eine etwas seltsame Geschichte. Sie diente der Bestätigung der Rolle Jesu vor den Jüngern: *Dies ist mein auserwählter Sohn, den sollt ihr hören!* so sagte die Stimme Gottes.

Die Geschichte endet mit der Ermahnung an die Jünger, von diesem Erlebnis erst nach seiner Auferstehung zu erzählen, so heißt im Text nach Matthäus. Denn dann erst ist Jesu weg komplett. Jesus geht mit seinen drei Jüngern wieder vom Berg runter ins Tal. Und was dann folgt, ist eine Heilungsgeschichte. Ein krankes Kind wird zu den Jüngern gebracht. Sie können es nicht heilen. Aber Jesus kann es.

Eben waren sie noch auf dem heiligen Berg mit einer ganz besonderen Gottesbegegnung. Die war so besonders, dass Petrus sich dort gleich niederlassen und Hütten bauen wollte.

Aber Jesus lässt das nicht zu. Denn er weiß, dass unser Betätigungsfeld, unser Missionsfeld nicht auf heiligen Höhen ist. Nicht die heiligen Berge oder luftige Höhen sind das Ziel, sondern die Täler, also dort, wo die Menschen sind und leben – sozusagen im Galiläa der Heiden, im finsternen Tal, im Schatten des Todes, da ist Jesu Botschaft zu verkündigen, da sind wir aufgerufen hinzugehen, dort können wir unsere Hütten bauen und Menschen einladen einzutreten.

Die Berge und andere heilige Orte können uns hier und da Rückzugsorte oder Ermutigungsplätze sein. Und es gut, wenn wir diese Orte haben und wie eine Tankstelle nutzen können. Diese Orte können uns an Gottes Größe und Heiligkeit erinnern.

Unser Betätigungsfeld ist aber nicht dort oben auf den Bergspitzen, sondern dort wo die Menschen leben – in den Tälern. Und wenn ihr dort seid oder dort hinget, dann vergesst dabei nicht den letzten Satz Jesu: *Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Amen.

Ein anderer heiliger Ort in der Bibel ist die Wüste. Das wäre aber noch eine eigene Predigt. In einer dieser Wüsten hat Hagar Gottes Nähe und Hilfe erfahren. Darum geht es im nächsten Lied.

Lied #1 *Du bist ein Gott, der mich anschaut*